

Da hatte der Propst wenigstens den Trost, daß der Kalkulator nicht am Leben für seine bewiesene Menschenfreundlichkeit würde gestraft werden.

Elftes Kapitel.

Die Bittsteller.

Der Kalkulator kalkulierte nicht mehr, denn er war bis zur Fällung seines Strafurtheils seines Dienstes und somit auch seines Einkommens entsetzt worden. Da er nicht wohlhabend war, so würde er mit seiner Familie haben darben müssen, hätte sich Herr Dittes nicht seiner angenommen.

„Machen Sie keine Umstände, lieber Herr Nachbar!“ sprach Dittes zum niedergeschlagenen Kalkulator, indem er ihm ein Geldröllchen aufdrang. „Ich fürchte, daß ich unklugerweise mit schuld daran gewesen bin, daß der schlechte Pawlinsky in Ihrem vermeinten Vetter einen preussischen Freiwilligen ausgewittert hat. Darum ist es auch meine Schuldigkeit, Ihnen beizuspringen, solange man Sie nicht wieder in Ihr Amt eingesetzt hat. Wie müßte ich denn thun, wenn Pawlinsky meine 50 Napoleond'or weggesücht hätte, bevor wir festgenommen wurden! Aber, an sich selbst können Sie nun einsehen, was an Ihren berühmten Franzosen ist, die einem ihrer besten Freunde so schlecht vergolten haben. Was für ganz andere Leute waren dagegen die beiden Preußen! der Sohn so gut wie der Vater! Welche Liebe zum Vaterlande! Welches Gefühl für Ehre! Welche Standhaftigkeit im Unglücke! Welche Würde im ganzen Benehmen! Sie sind wohl nun ganz bekehrt von Ihrer Franzosensucht, Herr Nachbar?“